

# Ballad of a Lonely Heart

Von abgemeldet

## Kapitel 22: Ein letztes Mal

Violette Augen beobachteten Aoshi, wie er vorsichtig das kleine Mädchen aus der Limousine holte und sie behutsam an seine Brust drückte. Ihre Augen waren geschlossen und blaue Lippen stachen aus der bleichen Haut ihres Gesichtes hervor.

Kaoru stieg danach aus dem Auto aus und stützte sich an Soujiro ab, als sie sich den Eingang des Hauses näherten. Der Halbmond schien auf ihre helle Haut unter ihren blauen Augen, die von Schlaflosigkeit und emotionalen Stress zeugten.

„Wie geht's ihr?“ fragte Kenshin, als sich die Gruppe näherte.

„Sie ist okay,“ antwortete Soujiro, als keiner zunächst eine Antwort geben wollte. „Sie hat eine leichte Gehirnerschütterung und ein paar gebrochene Rippen, aber keine ernsthaften Verletzungen. Sie wurde heute entlassen.“

Aoshi lief die Treppen hinauf, während das Mädchen in seinen Armen schlief. Soujiro entschuldigte sich und ließ Kaoru mit dem rothaarigen Bodyguard alleine.

„Wie geht's dir?“ fragte er mit sanfter Stimme, während sie neben ihm ihren Bauch umarmte, als würde er schmerzen.

„Ich bin am Ende,“ antwortete sie und fing an zu zittern. „Ich hatte solche Angst, Kenshin. Solche Angst.“

Nach einen Moment des Zögerns nahm er das zitternde Mädchen in seine Arme und strich ihr über den Rücken. „Ist schon gut. Sie wird wieder gesund.“

„Ja, aber –,“

„Kaoru!? Gott sei Dank geht es dir gut!“

Kaoru stieß sich von dem Bodyguard weg und blickte zu der Stimme. „Enishi?“

Kenshin widerstand dem Drang seine Hände zu Fäusten zu ballen. Er hatte fast vergessen, dass der junge Tänzer im Nebenraum mit Yahiko auf die Ankunft der anderen wartete.

Enishi war in Sekunden neben ihnen und nahm Kaoru in seine Arme. „Wie geht's dir? Wie geht's ihr? Okina hat mich letzte Nacht angerufen und mir alles erzählt.“

„Sie wird schon wieder,“ erwiderte die Sängerin leise. „Und ich – ich bin nur –,“

„Shh. Ich bin ja da. Ich bin da,“ beruhigte Enishi sie und strich über ihr schwarzes Haar.

Kaoru seufzte leise und vergrub ihr Gesicht in sein Shirt.

Plötzlich fuhr sie hoch mit großen blauen Augen. „Hast du Sanosuke gesehen?“

„Ich bin hier.“

Die Sängerin fuhr herum und erblickte den Fahrer. Sie löste sich von Enishi und schritt vorwärts. „Wo bist du gewesen?“

Sanosuke lehnte mit zotteligen Haaren und zerknitterten Sachen gegen den Türrahmen. Er starrte mit verschlafenen braunen Augen auf sie hinab, als sie sich mit Händen in den Hüften gestemmt vor ihm aufbaute. „Was?“

„Wo bist du in dieser Nacht gewesen? Die Nacht, als Misao angegriffen wurde? Wir haben dich gebraucht.“

Kenshin schaute aus den Augenwinkeln zu dem Fahrer und bemerkte wie er kaum merklich zusammenzuckte.

„Ich bin was trinken gegangen,“ antwortete Sano mit einem Schulterzucken.

„Und das war's?“ fragte Kaoru als er keine Anstalten machte fortzufahren. „Mehr hast du nicht zu sagen?“

„Was willst du, was ich sage?“

„Misao wurde fast getötet! Kapiertst du das? Dieser Stalker kam in MEIN Haus und hat fast meine beste Freundin ermordet! Bedeutet dir das nichts?“

„Natürlich tut es das!“

„Wo warst du dann? Du hast gesagt, dass du mich beschützen würdest. Du hast versprochen, dass mir nichts passieren wird. War das alles eine Lüge?“

„Kaoru, du weißt, dass ich alles tue um dich zu beschützen!“

„Wo warst du dann?“

„Ich habe schon gesagt, dass –,“

„Warum hast du dann niemanden erzählt, dass du gehst? Welchen Grund hast du dich davon zuschleichen und es niemanden wissen zu lassen?“

„Das geht dich nichts an!“ stellte Sano unbewusst laut klar. „Wenn ich gehen will, dann kann ich das auch. Ich muss dich nicht um Erlaubnis bitten!“

„Das habe ich niemals gesagt!“ konterte Kaoru, während sich ihre Wut weiter in ihr staute. „Aber es kommt mir ein bisschen seltsam vor, ein bisschen verdächtig.“

„Was?“

„Der Fakt, dass du nie in der Nähe bist, wenn es Ärger gibt. Der Fakt, dass du immer zum richtigen Zeitpunkt verschwindest, wie diese Nacht und die andere im Club.“

„Was willst du damit sagen?“

„Ich sage nur, dass ich nicht glaube, dass das alles nur ein Zufall ist. Es kann kein Zufall sein, dass du immer dann verschwindest, wenn irgendwas –,“

„Was willst du mir damit vorwerfen?!“ unterbrach Sano sie lauthals.

„Bist du der Stalker, Sanosuke? Hast du das alles mit mir gemacht? Bist du derjenige, der mich so quält und so fertig macht?!“

Sanosuke erstarrte und starrte mit großen braunen Augen auf sie herab, während Tränen der Enttäuschung und der Wut ihre Wangen hinab liefen. „Was? Wie kannst du das nur glauben?“

„Was erwartest du denn von mir, Sano? Du bist immer abwesend! Du bist in dieser Nacht ‚trinken‘ gewesen und wer weiß WAS du in der Nacht im Club gemacht hast. Du lässt uns immer im Stich, wenn wir dich am meisten brauchen! Warum? Ich glaube, du bist der –,“

„Wie kannst du das nur sagen?!“ schrie Sanosuke und unterbrach sie erneut, aber sie fuhr unbeirrt fort, „-jenige, der mich versucht in den Wahnsinn zu treiben. Derjenige, der versucht hat meine beste Freundin umzubringen! Gib es zu!“

„Wie kannst –,“

„GIB ES ZU!“

„Ich werde so etwas nicht zugeben! Du bist verrückt, Kaoru!“

„Bin ich das? Bin ich verrückt?“ fragte Kaoru und wischte sich verwirrt die Tränen von ihrem Gesicht. „Vielleicht bin ich es, aber nur weil du MICH VERRÜCKT MACHST!“

„Kaoru—,“

„Hör auf dich so aufzuführen und gib es zu, Sanosuke!“

Ohne Vorwarnung schritt Sano vorwärts mit geballten Fäusten und mit

wutverzogenem Gesicht. Doch bevor er sie auch nur berühren konnte, schritt Kenshin mit einem warnenden Blick zwischen sie.

Er sprach in ruhigem Ton, aber sein Botschaft wurde dennoch klar. „Wenn du es wagst sie zu schlagen, Sanosuke, verspreche ich dir dass du es dein Leben lang bereuen wirst.“

Sanosuke starrte auf ihn hinab und keuchte unter seinem Blick.

Das Gesicht des Bodyguards war todernst als er seinen Blick erwiderte.

Sanosuke wandte sich ab und verließ das Haus, als ein leises Wimmern hinter Kenshin erklang und Kaoru mit einem soweit ruhigen Enishi erblickte.

Seine Augen weiteten sich als Kaoru in Enishi's Arme fiel und leise wimmerte.

„Ich bringe sie in ihr Zimmer,“ informierte Enishi ihm kaltherzig und entfernte sich mit dem Mädchen in seinen Armen.

Kenshin zögerte für den Bruchteil einer Sekunde, bevor er ihnen nach lief und Kaoru's Zimmer in nur wenigen Augenblicken erreichte.

Enishi legte sie auf ihre Bett und zog die Decke über ihren Körper. „Sie ist erschöpft,“ murmelte er monoton, während seine Augen ihr blasses Gesicht fixierten. „Sie meinte wahrscheinlich die Hälfte von dem, was sie gesagt hatte ernst.“

Kaoru öffnete ihre tiefblauen Augen und starrte zu Enishi für einen Moment hinauf, bevor sie ihren Blick zu dem Bodyguard wandte, der sie stumm vom Türrahmen aus beobachtete.

Enishi blickte unauffällig zwischen den beiden hin und her, bevor er an Kenshin vorbei rauschte und auf den Korridor lief. „Ich bin ein paar Minuten wieder da, Kaoru.“

Der Rotschopf trat in ihr Zimmer und näherte sich dem Bett als sich ihre Augen mit Tränen füllten.

„Kenshin,“ murmelte sie und schluchzte bemitleidenswert.

Der Bodyguard brauchte keine weiteren Ermutigungen. Er ließ sich auf der Bettkante nieder und drückte das schwarzhaarige Mädchen an sich. Seine Finger fuhren durch ihr Haar, während ihr Kopf auf seiner Schulter ruhte.

Sie weinte in den Stoff seines Hemdes, während ihre Schultern von ihren Schluchzern zitterten.

„Kaoru?“ erklang eine Stimme von der Tür. „Kann ich reinkommen?“

Die Sängerin löste sich von Kenshin und wischte sich die Tränen von ihren Wangen als sie Soujiro an der Tür entdeckte.

„Natürlich, Sou-chan, komm rein.“

Der dunkelhaarige Junge betrat den Raum und lächelte kurz zu Kenshin. „Ich wollte mit dir nur über Sanosuke reden.“

Ihre Unterlippe zitterte als sie den Namen ihres Fahrers hörte. „Ich hätte ihm das nicht sagen sollen.“

Soujiro schüttelte seinen Kopf. „Ich habe auch keine Erklärung für Sano's Abwesenheit in dieser Nacht, aber für die Nacht im Club habe ich eine Erklärung.“

Kaoru blinzelte überrascht. „Wirklich?“

„Ja,“ erwiderte Soujiro und errötete leicht. „Sanosuke hat mich nach draußen geführt, weil er mit mir reden wollte.“

„Reden?“

„Ja, aber als wir dann draußen waren, hat er mich gegen die Wand gedrückt und mir gesagt, ich solle zurück nach Japan gehen.“

„Warum denn das?“ fragte sie Sängerin, während sich Verwirrung mit Erschöpfung in ihr vermischte.

„Er sagte, dass er es nicht mag wie ich mich gegenüber dir verhalte,“ erwiderte Soujiro. „Er sagte, ich solle meine Hände weg lassen. Wir gerieten in eine kleine Auseinandersetzung und er schlug mir ins Gesicht. Ich konnte mich nicht mehr wehren, weil wir bemerkt haben, dass innerhalb des Gebäudes etwas passiert war. Er rannte sofort los, aber gerade dann sind Kenshin und Aoshi mit euch zum Auto gerannt und seid los gefahren—,“ Er verstummte und blickte zu Boden. „Ich entschied mich für ein paar Tage wegzubleiben, damit wir uns beide etwas abkühlen konnten. Ich wollte anrufen, aber entschied mich dagegen. Ich wusste, dass Misao Fragen stellen würde und das wollte ich vermeiden.“

„Ich kann nicht glauben, dass er das getan hat,“ murmelte Kaoru und schüttelte ihren Kopf. „Ich erkenne ihn kaum wieder. Er scheint immer so eifersüchtig zu sein. Ich verstehe nicht warum. Du bist mein Freund.“

„Ich glaube, dass er den Eindruck hatte dass ich dich ins Bett kriegen wollte,“ erklärte Soujiro mit einem Schulterzucken. „Ich weiß nicht wie er darauf kommt, aber das ist passiert. Ich hatte gehofft es für mich zu behalten, aber, tja ich wollte dir nur sagen dass er nur nicht da sein konnte, weil er bei mir war.“

Kaoru zuckte zusammen. „Ja. Mein Gott, er hat dich geschlagen. Ich kann es nicht fassen.“

„Die Polizei war hier,“ sagte Kenshin und wechselte unvorbereitet das Thema. „Saitou wies mich an, dass wir euch irgendwo verstecken sollen und ich glaube er hat Recht.“

Wir müssen euch für eine Weile fortschaffen. Ich habe darüber nachgedacht, aber ich weiß nicht wirklich, wo wir euch verstecken können.“

„Was ist mit Aoshi?“ fragte Kaoru mit Erleichterung, dass das Thema gewechselt wurde. „Weiß er was?“

Der Bodyguard schüttelte seinen Kopf. „Ich glaube nicht.“

„Es muss sein, wo es sicher ist,“ warf Soujiro nach einem Moment der Stille ein. „Nachdem was passiert ist. Wir haben all diese Ausrüstung, Alarmanlagen und er konnte trotzdem ins Haus kommen. Wir brauchen einen Ort der vollkommen sicher ist.“

Der Rotschopf nickte zustimmend. „Aber wo?“

„Kenshin,“ begann Kaoru leise. „Ich glaube, ich habe da eine Idee.“

~~~~~

„Herr Himura, Frau D'Angelo will sie jetzt empfangen.“

Kenshin nickte höflich der freundlichen Empfangsdame zu und folgte ihr in einen großen, geschmackvoll eingerichteten Raum mit großen allerdings zugezogenen Fenstern, um sich vor den Blicken der umgebenden Gebäuden zu schützen.

Zindel saß hinter einem vollbeladenen Schreibtisch aus Ebenholz, die ihn mit goldbraunen Augen fixierten als er sich ihr langsam näherte.

„Bitte setzen Sie sich,“ murmelte sie mit einem leichten Akzent und deutete auf den Stuhl vor ihrem Schreibtisch. „Also,“ fuhr sie fort, als er ihrer Bitte nachgekommen war. „Was kann ich für Sie tun, Herr Himura?“

„Kaoru hat mir erzählt, dass Sie ihr Ihre Karte gegeben haben, als ihr euch unterhalten habt,“ erwiderte Kenshin monoton. „Sie sagten, dass sie Sie anrufen kann, wenn sie Ihre Hilfe benötigt.“

„In der Tat, habe ich.“

„Sie hat mich geschickt, um in ihren Namen zu sprechen.“

„Das hat nicht zufällig etwas mit dem Fiasko zu tun, dass vor einigen Tagen in ihrem Haus vorgefallen ist, oder?“ fragte Zindel und musterte ihn mit amüsierten Augen an, während ihr Gesicht undeutbar blieb. Er hatte das schon im Club bemerkt. Es war in ihren Augen bemerkbar und die Art, wie sie ihre Lippen zu einem mysteriösen Lächeln verzog. Es schien als wäre die ganze Welt ein einziger, komplexer Scherz für diese Frau wäre und sie die einzigste wäre, die das erkannt hatte. Ob es eine Maske war

oder wahre Belustigung konnte er nicht mit Sicherheit sagen.

„Doch,“ antwortete der Bodyguard nach einem Moment der Stille. „Sie möchte sie um ihren Schutz bitten. Wir müssen die Mädchen für eine Weile verstecken, aber wir kennen keinen anderen Ort, der auch für ihre Sicherheit garantiert.“

„Warum kommt sie nicht auf die Idee mich selbst zu fragen?“

„Sie sagte, dass es ihr vor kam bei eurer letzten Unterhaltung, dass Sie mich kennen.“

Die Lady vor ihm lächelte leicht. „Ich sagte, dass ich Sie kenne. In meiner Welt haben die meisten von Ihnen gehört. Sie sind ein gefährlicher Mann, oder etwa nicht?“

„Das hängt vom Betrachter ab.“

Zindel lehnte sich in ihren Stuhl mit einem leisen Lachen zurück. „Ich werde ihr selbstverständlich helfen, aber irgendetwas an Ihrer Haltung sagt mir, dass Sie nicht gerne meine Hilfe in Anspruch nehmen.“

Kenshin's Gesicht nahmen grimmige Züge an. „Wie kann ich sicher sein, dass ich Ihnen vertrauen kann?“

„Können Sie nicht.“

Der Bodyguard kam abrupt auf seine Füße. „Ich werde Kaoru ihre Nachricht überbringen und zurück zu –,“

„Sie haben vier Stunden,“ unterbrach ihn Zindel und umging den Schreibtisch um ihn von Angesicht zu Angesicht gegenüber zu stehen. „Mein Angebot steht bis fünf Uhr Nachmittag. Wenn ich bis dahin von Ihnen nichts gehört habe, werde ich mein Angebot zurücknehmen und Sie würden gut beraten sein mir nicht mehr näher zu kommen.“

Kenshin starrte sie für einen Moment an und tat dann etwas was man entweder als das mutigste oder dümmste bezeichnen konnte.

Er holte nach ihr aus, ergriff ihre Handgelenke mit einer Hand und warf sie mit dem Rücken gegen den Schreibtisch, während er den Lauf seiner Neun-Millimeter unter ihr Kinn drückte.

Im Raum war es ausnahmslos still, als Kenshin sie im Griff hatte. Ein Anflug von Enttäuschung schlich sich in seinen Verstand. Diese Frau sollte Gerüchten zu folge einer der tödlichsten Verbrecher in der Welt sein und er konnte sie problemlos überwältigen. Wenn das der Fall war, wie konnte sie dann Kaoru das Angebot machen ihr besseren Schutz zu gewährleisten als er? Seine Enttäuschung konnte sich allerdings nicht richtig formen, als er bemerkte, dass sie ihre rechte Hand irgendwie aus seinen Griff winden konnte. Er fühlte den kalten Druck von Metall gegen seine Schläfe und blickte mit violetten Augen in ihr Gesicht.

Ihr Ausdruck hatte sich nicht verändert. Sie betrachtete ihn mit einem amüsierten Blick, aber er hatte keinerlei Zweifel, dass sie Auslöser ohne mit der Wimper zu zucken betätigen würde.

Mit einem Mal war der Raum mit Männern in dunkler Kleidung gefüllt. Sie platzierten sich um den Schreibtisch und zielten auf den starren Bodyguard, der sie mit Bernsteinaugen fixierte.

„Bleibt ruhig,“ murmelte Zindel gelassen zu den Männern und löste ihr Handgelenk aus Kenshin's Griff. Sie drückte ihn wieder auf den Stuhl, den er bisher besetzt hatte.

Der Bodyguard setzte sich unter genügend Kraftaufbringung auf den Stuhl zurück und schob sich darin einige Zentimeter von ihr Weg, als sie sich ihm einige Schritte näherte, um ihm die Waffe gegen die Stirn zu drücken.

„Habe ich Ihren kleinen Test bestanden?“ fragte sie mit einem Lächeln auf den Lippen. „Ich bewundere Ihren Mut, aber Sie sollten niemals an meinen Talenten zweifeln. Eines sei Gewiss. Wenn ich es wollte, könnte ich Ihnen ihr Hirn aus dem Schädel pusten und danach gemütlich essen gehen. Andererseits, wenn Sie in der Lage gewesen wärest mich zu töten, hätten Sie einen fatalen Fehler begangen. Meine Leute hätten es bemerkt, wenn Sie für den Rest Ihres Lebens ins Gefängnis gekommen wären, wie lang auch immer das sein mag, und ich bin sicher, dass Sie keine gute Zeit im Gefängnis mit diesem hübschen Gesicht hätten. Ich könnte sogar garantieren, dass einige Leute dort bezahlt werden Sie bis zu Tode zu quälen, Sie sich selbst Ihr Leben nehmen oder Ihren Verstand verlieren. Was auch immer zuerst eintritt.“

„Ich weiß.“

„Gut,“ sagte Zindel beruhigt und nahm die Waffe wieder von seiner Stirn. „Mein Angebot steht immer noch, aber sollten Sie mich wieder angreifen, werde sich sie töten. Egal wie viel Sie Frau Kamiya bedeuten. Verstanden?“

„Ja.“

„Schönen Tag, Herr Himura.“

~~~~~

„Wow.“ Misao blickte erstaunt und begeistert zugleich zu dem schlossähnlichen Gebäude, dass vor ihnen in der Ferne erschien. „Wahnsinn.“

Sie hielten am Tor und warteten geduldig bis ein Wächter zu ihnen hinüber lief und nach dem Gesicht des Fahrers in der Limousine suchte.

Nach einem zufriedenen Nicken, winkte er seinem Partner zu das Tor zu öffnen und

deutete Aoshi an weiterzufahren.

„Das Haus ist gigantisch!“ rief Yahiko neben Kaoru aus. „Sie muss sogar noch reicher als du sein, Kaoru!“

„Oh, ist sie,“ erwiderte Kaoru mit einem kleinen Lächeln und beäugte das alte Haus, was einem Anwesen aus dem 19. Jahrhundert aussah. „Es ist wunderschön.“

Während die Limousine ausrollte, beobachteten die Insassen hinter den getönten Scheiben, wie sich Zindel ihnen näherte mit einem Drink in der einen Hand und von einem Mann in ihrem Alter begleitet. Die schwarzen Haare des Mannes wurden aus seinem schakalhaften Gesicht mit hohen Wangenknochen und stechenden Bernsteinaugen von einem Pferdeschwanz gebändigt.

„Die müssen verwandt sein,“ murmelte Misao als Aoshi ihnen die Tür öffnete.

Kaoru nickte zustimmend zu als sie Misao und Yahiko aus der Limousine folgte. Ihre Cousine, Enishi und Soujiro folgten sofort und schlossen sich ihnen auf den Weg zur Tür an.

Aoshi und Kenshin fingen während dessen an das Gepäck aus dem Kofferraum zu räumen, als sich Zindel ihnen näherte.

„Willkommen,“ sagte sie mit einem Lächeln, „in meinem bescheidenen Haus.“

„Danke vielmals, Frau Zindel,“ sagte Kaoru schnell und fühlte Nervosität in sich aufblühen, als die ältere Frau zu ihr hinab blickte.

„Das ist nichts,“ versicherte sie ihr und wandte sich an den stillen Mann an ihrer Seite. „Das ist mein Neffe, Remy D’Angelo.“

„Hallo,“ begrüßte sie Remy herzlich mit dem gleichen leichten Akzent wie Zindel.

„Hi,“ erwiderte Kaoru. „Das ist meine Background-Sängerin, Misao Makimachi. Mein jüngerer Bruder Yahiko, meine Cousine Doktor Megumi Takani und meine Freunde Soujiro Seta und Enishi Yukishiro. Meine Bodyguards Aoshi Shinomori und Kenshin Himura. Sie kennen Kenshin natürlich schon, Frau Zindel.“

„Ah, ja. Herr Himura und ich hatten heute morgen ein sehr aufschlussreiches Treffen,“ murmelte Zindel mit einem amüsierten Grinsen. „Und bitte, nenn mich einfach Zindel.“

„Oh, natürlich,“ stammelte Kaoru. „Ich hoffe, dass es dich nicht stört, dass ich meine Freunde mitgebracht habe. Ich habe nur gedacht, dass dieser Stalker auch jemanden der mir wichtig ist, angreifen könnte. Ich will nur sicher sein, dass jeder sicher ist.“

„Das ist in Ordnung,“ antwortete Zindel mit einem Lächeln, während ihre Augen zu dem großen Tänzer wanderten. „Nun, ich bin sicher, dass ihr euch in eure Zimmer zurückziehen wollt. Ich werde euch später erzählen, was ich zum Essen heute Nachmittag arrangiert habe.“

„Danke,“ antwortete Kaoru.

Zindel nickte höflich. „Genevieve wird euch eure Zimmer zeigen. Es gibt um sechs Uhr Essen. Sie wird euch zum Essensraum führen.“

Ohne ein weiteres Wort wandte sich Zindel von ihnen ab und ging mit ihrem Neffen davon.

~~~~~

„Hier sind Ihre Zimmer,“ sagte das junge Dienstmädchen namens Genevieve mit freundlichem Ton und deutete auf eine Reihe Türen auf der rechten Seite des langen Korridors. „Herr Shinomori und Herr Himura teilen sich dieses Zimmer. Frau Kamiya und ihre Freundin Frau Makimachi teilen sich dieses Zimmer. Die anderen werden Einzelzimmer haben. Sind alle damit einverstanden?“

„Das ist schön schon,“ antwortete Kaoru für alle. „Danke sehr.“

Genevieve verbeugte sich leicht. „Ich werde zurück sein um sie zum Essen zu holen. Ich hoffe, dass die Räume zu ihrer Zufriedenheit sind.“

Als das Hausmädchen gegangen war, wandte sich Misao mit einem nervösen Lächeln an Kaoru. „Also, Zindel ist ziemlich einschüchternd. Dieses Haus ist unbeschreiblich.“

„Ja, stimmt.“

Misao setzte sich auf einen der Betten und fiel auf die weichen Kissen, während ihre Jadeaugen die dekorierte Decke musterten.

„Wie geht es dir, Misao?“ fragte Kaoru und ließ sich auf das andere Bett nieder, während sie ihre Freundin mit einem besorgten Blick musterte. „Du hast nicht über diese Sache seit dieser Nacht gesprochen.“

„Ich ziehe es vor darüber nicht zu sprechen,“ antwortete Misao und blickte auf die Daunendecke. „Ich habe es fast unverletzt überlebt. Ich hatte Glück. Da gibt es nicht mehr zu sagen.“

„Aber—“

„Ich fühle mich nicht danach damit jetzt rauszurücken,“ unterbrach Misao sie und setzte sich auf ihre Füße. „Ich glaube, ich werde nach Sou-chan suchen gehen und ein paar Erklärungen abgeben.“

In wenigen Sekunden war sie aus dem Zimmer gegangen und ließ Kaoru alleine in dem

Zimmer zurück.“

~~~~~

„Das ist der Essensraum,“ informierte Genevieve sie und deutete auf die große Tür aus Ebenholz. „Genießen Sie Ihr Essen.“

Das junge Hausmädchen schritt auf die Tür zu und öffnete sie. Hinter der Tür eröffnete sich ihnen ein riesiger Raum mit Marmorboden und einem langen Mahagonitisch. Die meisten der Plätze waren bereits besetzt, also ließ sich die Gruppe auf die acht freien Stühle am anderen Ende des Tisches, während Zindel und ihre Familie das andere Ende des Tisches einnahmen.

„Heute gibt's Hummer,“ informierte Zindel sie vom Kopf des Tisches.

Kaoru erkannte den Mann an ihrer Rechten wieder und Remy, der zu Zindel's Linken saß und die blonde Frau, die bei ihrer ersten Unterhaltung mit Zindel beigewohnt hatte. Die restlichen Anwesenden waren ihr jedoch unbekannt. Sie legte eine Serviette auf ihren Schoß, als Zindel begann alle vorzustellen.

„Das ist mein Mann, Zoey Nicodemus,“ sagte sie und deutete auf den Mann an ihrer rechten Seite. „Meine Nichte Aryah und ihr Mann und mein Bodyguard Chance Deveraux.“ Jenes Paar, ein seltsamer Mann mit schwarzen Haaren und tiefbraunen Augen und eine Frau, die eine unglaubliche Ähnlichkeit zu Zindel und Remy aufwies, nickte ihnen höflich zu. „Und meine Tochter, Maia und mein Sohn Aleksander.“ Die einzigsten Kinder am Tisch schauten kurz zu ihnen auf, bevor sie sich ihren Tellern wieder zuwandten. Maia hatte die Haare ihres Vaters und die Gesichtszüge ihrer Mutter, während der Sohn die lockigen Haare seiner Mutter und die Nase seines Vaters geerbt.

Als ihnen ihr Essen vorgesetzt wurde, begann Zindel sie über die Hütte zu informieren, die sie für ihre Ankunft vorbereitet hatte. Es war ein vier Stunden Flug nach Norden, tief in einem Wald. Zwei Autofahrstunden war eine kleine Stadt mit einem kleinen Flughafen, wo sie landen würden.

„Es ist ein sehr abgeschiedener Ort,“ stellte Zindel klar und lehnte sich auf ihren Stuhl zurück. „Nahe einem See, indem man zu dieser Jahreszeit gut fischen kann. Ihr solltet dort keine Probleme und Störungen haben. Ich werde euch dorthin mit meinem Privatjet hinfliegen lassen.“

„Das ist sehr nett von dir, Zindel,“ murmelte Kaoru und fühlte sich schon fast unwohl dabei. „Ich weiß nicht, wie ich das wieder gut—“

„Ich weiß wie,“ unterbrach Zindel sie. „Ich habe morgen eine Party zu der ihr alle eingeladen seid. Das einzige, was ich von euch verlange ist ein Lied. Sing ein Lied für

meine Gäste. So kannst du dich bedanken.“

„Nur eins?“ fragte Kaoru etwas beunruhigt. Diese Frau erlaubte ihnen ihr eigenes Haus für zwei Nächte zu kommen, während sie ihnen eine ganze Hütte zur Verfügung stellte. Sie ließ sie sogar noch dahin fliegen und stellte nicht mal ein Zeitlimit. Sie wusste, dass das alles mehr als nur ein Lied wert war.“

„Nur eins,“ bestätigte Zindel mit einem Nicken. „Ich bin keine gierige Frau. Ich würde meine Party morgen gerne genießen. Der Rest von euch kann selbstverständlich auch kommen.“

Die restlichen Mitglieder der Gruppe gaben ihr Einverständnis als sie ihnen alle zulächelte. Ihre Augen lagen auf zwei von ihnen mit begeisterten Interesse als sie ihre Mahlzeit einnahmen ohne große Konversationen.

~~~~~

„Ich frage mich, warum sie das alles für uns tut,“ murmelte Misao und musterte auf genaueste ihr Spiegelbild und wandte sich dann wieder an Kaoru. „Was könnte eine Frau von ihrem Stand sie dazu bringen?“

„Kann ich nicht sagen,“ erwiderte Kaoru und strich sich die Falten aus ihrem roten Kleid. „Ich denke, dass wir das noch herausfinden werden.“

„Kannst du noch den Bluterguss unter meinem Make-up sehen?“

Kaoru wandte sich an ihre Freundin. Im Laufe der Zeit nachdem sie angegriffen wurde, hatte sich ihre Haut ihres Gesichtes zu einem leichten blau gefärbt.

„Sieht gut aus,“ murmelte Kaoru und wandte sich wieder ihren eigenen Spiegel zu. „Man sieht es garnicht und der Bluterguss ist ja auch schon fast weg.“ Sie blieb für einen Moment stumm, bevor sie sich vom Spiegel löste. „Wie geht es deinen Rippen?“

Die jüngere Sängerin zuckte mit den Schultern. „Geht schon. Die Medikamente mildern den Schmerz. Ich bin bloß froh, dass sie nicht gebrochen waren.“

„Das tut mir Leid, Misao. Es war meine Schuld. Vielleicht hätte ich –,“

„Shh,“ unterbrach Misao sie mit einem Kopfschütteln. „Das war nicht deine Schuld. Werfe dir nichts vor, wofür du nichts kannst. Ich war die Dumme, die nach draußen direkt in seine Arme gerannt ist.“

„Frau Kamiya, Frau Makimachi,“ rief sie ein dunkelhaariges Dienstmädchen von der Tür aus. „Der anderen ihrer Gruppe sind bereits nach unten gegangen.“

„Danke, wir sind gleich unten.“ Kaoru wandte sich wieder an ihre beste Freundin und zwang sich ein Lächeln auf die Lippen. „Wartest du, während ich Yahiko überprüfe?“

„Klar doch.“

~~~~~

„Oh, mein Gott,“ Misao war fast atemlos und starrte mit großen grünen Augen auf ihr gesichtetes Objekt. „Das Kleid ist –,“

„Beeindruckend,“ beendete Soujiro für sie den Satz.

Sie betrachteten Zindel, die sich mitten im Getümmel aufhielt. Das Kleid saß wie eine zweite Haut. Es war in einem reinen Weiß gehalten und völlig rückenfrei, wodurch sich ihre hübsche Tätowierung zeigen konnte. Der vordere Teil ihres Kleides zeigte mehr, als es verhüllen sollte.

„Wie um alles in der Welt hält das Kleid?“ wunderte sich Misao laut und warf einen Blick zu Kaoru.

Kaoru schüttelte nur ratlos ihren Kopf.

„Diese Frau hat wirklich Geschmack,“ flüsterte Misao als sich die besagte Frau ihnen näherte. „Ich glaube, ich mag sie.“

Kaoru und Soujiro nickten zustimmend als Zindel sich zu ihnen gesellte und ihnen ein amüsiertes Lächeln schenkte.

„Wir sind bereit, wann immer du es bist,“ sagte sie und deutete auf die Bühne am anderen Ende des Raumes.

„Welches Lied soll ich singen?“ fragte Kaoru und fühlte sich aus einem unerfindlichen Grund nervös.

„Was hältst du von deiner größten Kreation? ‚Ballad of a Lonely Heart‘.“

„Kein Problem.“

„Die Hintergrundmusik wird für dich eingestellt,“ informierte Zindel sie. „Folgt mir.“

Sie führte sie durch den Raum, wo ihr Neffe stand, der mit einer Frau sprach, die Kaoru als das Dienstmädchen wiedererkannte.

„Remy, bitte kündige an, dass Kaoru jetzt für uns singen wird.“

Remy nickte kurz und wies den Mädchen an ihnen hinter die Bühne zu folgen.

Als er das Mikrofon in der Hand hielt und um Ruhe bat, wurde es stumm im Haus. „Ladies und Gentlemen, ich darf ihnen die Lieblingssängerin meiner Tante präsentieren und ich bin sicher einigen von Ihnen auch – Kaoru Kamiya!“

Kaoru dankte ihm und schritt zum Mikrofon. „Hallo alle zusammen! Heute singt noch meine Background-Sängerin Misao Makimachi mit mir. Ich bin froh die Möglichkeit zu haben für sie zu singen.“

~~~~~

Kenshin und Aoshi beobachteten die Gäste, als die nun schon bekannte Melodie von Kaoru's Ballade im Raum erklang. Sie standen zum größten Teil aus Gewohnheit am Rande der Menschenmasse und scannten jede einzelne Person. Keiner von ihnen schien eine Gefahr darzustellen. Das Grundstück wurde so gut bewacht, als ob Zindel der Präsident selbst wäre.

Mehr als nur einmal sah der Rotschopf unbewusst in Kaoru's Richtung.

Das ging auch noch lange nach ihrem Lied so weiter und sie sich wieder unter die Menge gemischt hatte. Sie redete ausgelassen mit Zindel und ihrem Neffen, bis der eingestellte Disc-jockey seine Geräte auf der Bühne aufbaute.

Schon bald war der große Saal mit Musik gefüllt. Zindel tanzte mit ihrem Mann oder Neffen, während Misao mit Soujiro tanzte. Kaoru hatte sich an Enishi gedrückt.

Kenshin's Augen fixierten das tanzende Paar, als die Hände des Tänzers Kaoru's Rücken hinabfuhren und die schwarzhaarige Sängerin unweigerlich an sich gedrückt hielt.

Er war sich nach einem Moment seiner Eifersucht bewusst und spürte ebenso eine Präsenz neben ihn erscheinen. Er wandte sich an Zindel, die das tanzende Paar beobachtete, während sie von ihren Martini nippte.

„Wenn es Sie so sehr stört, warum stehen Sie dann hier wie ein Vollidiot?“ fragte sie und nahm den Blick von den beiden nicht ab.

„Entschuldigung?“

„Sie haben mich schon verstanden. Ich habe Ihre Blicke schon den ganzen Nachmittag bemerkt.“

„Das geht Sie nichts an.“

Sie lächelte leise in sich hinein. „Männer sind manchmal solche Idioten.“

„Was?!“

„Es ist offensichtlich, dass Sie diese Frau lieben,“ erwiderte Zindel und blickte ihn aus ihren Augenwinkeln an. „Jeder Blinder kann das sehen. Meine Frage ist nur, warum lassen Sie diesen Kerl seine Hände über das wandern, was Ihres sein könnte?“

Kenshin blieb stumm.

„Vergeuden Sie ihre Zeit nicht mit überflüssigem Zögern. Er wird sie Ihnen unter der Nase wegschnappen, wenn Sie nicht aufpassen.“

Ohne ein Wort wandte sich die Frau ab und ließ Kenshin mit seinen rotierenden Gedanken alleine.

Noch bevor er wusste, was er tat, durchquerte er den Raum. Er war in wenigen Sekunden an ihrer Seite und tippte auf Kaoru's Schulter.

„Was ist?“ fragte sie. Als sie seinen Gesichtsausdruck sah, baute sich sofort Sorge in ihr auf. „Ist was mit meinem Bruder –,“

Kenshin schüttelte seinen Kopf. „Ich muss mit dir sprechen.“

„Kann das nicht warten?“ fragte Enishi kaltherzig, während er einen grimmigen Blick auf Kenshin legte. „Wir sind gerade beschäftigt, falls du das nicht bemerkt hast.“

„Es kann nicht warten,“ sagte Kenshin mit scharfem Unterton. „Kommt mit mir mit, Kaoru.“

Kaoru löste sich von dem Griff des Tänzers. „Ich bin gleich wieder da, Enishi.“

Der Tänzer nickte, während er Kenshin einen niederschmetternden Blick zuwarf.

~~~~~

„Was ist, Kenshin?“ fragte sie als sie ein leeres Zimmer in der zweiten Etage betraten. „Was ist so wichtig, dass es nicht bis später warten kann?“

„Warum tanzt du so mit ihm?“ fragte Kenshin ohne jegliche Vorwarnung.

„Wie meinst du das?“

„Du weißt, was ich meine.“

Mit einem Seufzer wandte sich Kaoru von ihm ab. „Was ich mache geht dich nichts an. Ich verstehe nicht, warum dich das stört.“

„Es stört mich jedenfalls..“

„Dein Problem!“ sagte sie bissig. „Du warst derjenige, der die Schranken zwischen unsere Beziehung gesetzt hat, nicht ich!“

„Wenn du irgendetwas für mich fühlst, hast du keinen Grund zu –,“

„Du hast alles zerstört, was ich bis zu diesem Morgen für dich empfunden habe, Kenshin. Fang jetzt nicht damit an!“

„Das ist nicht wahr und das weißt du auch. Ich weiß, dass du mich noch immer magst.“

„Was bedeutet das schon?! Du hast mir klar gemacht was du gegenüber mir fühlst, also lass uns damit aufhören. Ich gehe wieder runter.“

Kaoru lief an ihm vorbei, doch sein Arm versperrte ihr ihren Weg.

„Ich hatte an diesem Morgen meine Gründe. Bitte glaube mir, dass das gute Gründe waren.“

„Du willst, dass ich dir glaube, aber erzählst mir nicht was für Gründe du hast?“ fragte sie ruhig aber verständnislos. „Wie soll ich das akzeptieren?“

„Kaoru,“ murmelte der Bodyguard und ließ den Kopf hängen. „Was verlangst du von mir?“

„Alles.“

Kenshin schloss seine Augen und atmete noch einmal tief durch, bevor er seine violetten Augen ihre trafen.

„Ich will alles von dir, Kenshin,“ Kaoru stockte mit tränenerfüllten Augen und Emotionen, die Kenshin nicht deuten konnte. „Alles. Und du willst es mir nicht geben.“

„Kaoru ... ich ...“ Der Bodyguard verstummte und blickte sie statt fortzufahren hilflos an.

Sie ließ ihre Augen geschlossen und ließ die Tränen ungehindert ihre Wangen hinab laufen, wie einen dünnen Wasserfall. Nach einem Moment öffnete sie ihre Augen und drückte ihm einen Kuss auf die Lippen.

Kenshin zögerte nicht und erwiderte ihren Kuss. Er ließ zunächst seine Zunge über ihre Lippen wandern, bevor er mit ihr spielte.

Die Welt schien auf einmal wegzudriften, als er über ihre Lippen fuhr. Er genoss jede Berührung, jeden einzelnen Impuls, der durch seinen Körper strömte. Es war ein Kuss voller Leidenschaft, Verlangen und Verzweiflung.

Kaoru's Tränen liefen weiterhin ungehindert ihre Wangen hinunter, bis sie sich von ihm löste und in sein Gesicht blickte. „Schlaf mit mir, Kenshin. Ein letztes Mal und ich verspreche dir, dass ich dich morgen gehen lasse.“

„Kaoru—“

Die Sängerin unterbrach ihn mit ihrem Lippen und kuschelte sich verzweifelt an ihn.

„Kenshin,“ keuchte sie gegen seine Lippen. „Ich brauche dich so dringend.“

Mit einem gedämpften Stöhnen vergrub der Bodyguard seine Finger in ihren Haaren und ließ ihr Verlangen zueinander nur noch mehr anschwellen. Seine Zunge streichelte ihre, während eine Hand über ihr Bein strich und es um seine Hüfte legte.

Ihre Hände bahnten sich ihren Weg unter sein Shirt und zogen es aus dem Hosensack heraus. Zärtlich strichen ihre Finger über die Muskeln seiner Brust und seines Bauches, bevor sie sich um seinen Rücken schlangen.

„Kaoru,“ murmelte er zwischen seinen Küssen, die ihren Hals bedeckten. „Ich habe nichts und wir haben nichts beim ersten Mal benutzt.“

„Schon in Ordnung,“ flüsterte sie und lehnte sich weiter zurück, um ihm mehr Haut für seine Lippen zu offenbaren. „Ich werde nicht schwanger.“

Seine Antwort war sie hart zu küssen und ihren Körper an seinen zu pressen.

Kaoru gab sich mit dem Wissen, dass es wahrscheinlich ihr letztes Mal sein wird hin und genoss ein letztes Mal seine Berührungen, Liebe und Leidenschaft.

Mit rasselndem Atem brach sie nach ihrem Liebesakt auf seiner Brust zusammen. Atemlos, kraftlos ließ sie ihre Finger über seine Haut wandern und seufzte leise. „Ich liebe dich.“

~~~~~

Momente später lag er mit Kaoru in seinem Armen auf dem Bett. Ihre Hand ruhte auf den Muskeln seines Bauches, während seine Finger über ihr Haar strichen.

Er küsste ihre Stirn und lauschte dem gleichmäßigem Atem, während sie schlief. Er dachte an ihr geflüstertes Liebesgeständnis. Die Worte waren so leise gesprochen,

dass er für einen Moment geglaubt hatte, dass er sich es nur eingebildet hat. Aber dann hatte sie versucht von ihm gelöst, mit roten Wangen und er wusste, dass sie diese Worte nicht laut aussprechen wollte. In diesem Moment hatte er gewusst, dass nichts mehr daran ändern konnte: Sein Herz würde für immer ihres sein.

„Du hast mich schon, Kaoru,“ flüsterte er in die Dunkelheit. „Alles.“